



# BOCHUM

## Die Jahrhunderthalle und der daran anschließende Westpark



[https://www.google.de/search?source=univ&tbm=isch&q=jahrhunderthalle+bochum&sa=X&ved=2ahUKEwj\\_eaGjfrAhUB-qQKHeygAxsQjKEgQICBAB&biw=1280&bih=906](https://www.google.de/search?source=univ&tbm=isch&q=jahrhunderthalle+bochum&sa=X&ved=2ahUKEwj_eaGjfrAhUB-qQKHeygAxsQjKEgQICBAB&biw=1280&bih=906)

Wer sich für mehr Fotos von der Jahrhunderthalle interessiert, der sollte sich zuerst einmal die Fotos von diesem Link anschauen und wer sich insgesamt für diese Halle und deren Geschichte interessiert, der sollte einfach im Internet unter „Jahrhunderthalle Bochum“ nachschauen. Hier findet man alles Wissenswerte darüber. Das Gleiche gilt für den dazugehörigen „Westpark Bochum“. Entweder im Internet darunter suchen oder hier unter diesen folgenden Fotos angegebenen Link nachschauen. Es lohnt sich mit Sicherheit.



[https://www.google.de/search?source=univ&tbm=isch&q=westpark+bochum&sa=X&ved=2ahUKEwj12praj\\_rrAhVCDewKHxW4BXyQjKEgQIChAB&biw=784&bih=554](https://www.google.de/search?source=univ&tbm=isch&q=westpark+bochum&sa=X&ved=2ahUKEwj12praj_rrAhVCDewKHxW4BXyQjKEgQIChAB&biw=784&bih=554)



Da Erika in etwa wusste, wie wir dort hinkommen würden, konnte ich auf mein Navi verzichten. Bei meinem ersten Versuch hatte ich wohl in Bochum eine Abfahrt verpasst und war überall gewesen, habe nur dieses Bauwerk nicht gefunden. Ich wusste zwar von meinem früheren Besuch der Halde Elbe und der dortigen „Himmelsleiter“, dass eine sehr gut ausgebaute Fahrradtrasse von Essen nach dorthin führte. Ich selbst habe damals schon auf dieser Trasse etliche Meter als Fußgänger zurückgelegt, aber es nicht bis dorthin geschafft.



Persönlich liebe ich diese alten Industriebauten im Ruhrgebiet, gleichfalls die dazugehörigen Halden der einzelnen ehemaligen Kohlebergwerke. Viele dieser, nach der Schließung der Bergwerke oder Hütten, entstandenen Brachflächen wurden später in Park- und Grünanlagen umgewandelt.



Sie sind nun die grüne Lunge des Ruhrgebiets. 1966 bin ich hier zum ersten Mal durchgefahren, da ich ein Praktikum unter Tage auf der Zeche „Friedrich Heinrich“ in Kamp Lintfort zu absolvieren hatte. Mein Gott, wie trist und grau war es damals hier. Kaum Bäume, wenige kleinere Parkanlagen, dafür aber alles in einem eintönigen Grau und Braun. Die Menschen hier haben mir sofort sehr leidgetan. Heute nun, ist alles anders.



Das Schöne dabei ist, das man Altes mit Neuem verbindet. So wie hier auch. Alte Rohrleitungen ergänzen sich mit hochmodernen Brücken. Gepflegte Fahrrad- und Wanderwege wurden angelegt und mit viel Grün und Bäumen aufgefrischt. So ist eine herrliche Parklandschaft entstanden, ein Naherholungsgebiet, nicht nur für die Bochumer, sondern auch für die vielen anreisenden Besucher dieses Terrains. Zwischendurch wurden Wasserflächen geschaffen und damit nicht nur Enten und Gänse angelockt. Viele Vogel- und andere Tierarten fühlen sich unterdessen hier wieder heimisch. Es ist nun auch für sie eine/die grüne Lunge geworden.



Es macht einfach Spaß, sich hier an solchen Tagen umsehen zu können. Im Gegensatz zum Nordsternpark in Gelsenkirchen, ist dieser Westpark noch nicht überlaufen. Obwohl sich hier viele Fahrradwege kreuzen ist es trotz allem ruhig. Die Radler fahren nicht so wild wie im Nordsternpark, sie fahren gesitteter und angepasster. Vielleicht liegt es auch an der Wegführung, dank der häufigen 90° Kurven in diesem Gelände.



Unschön, wie eigentlich überall sehr oft zu sehen, sind die vielen Schmierereien der Möchtegernsprayer. Man hat alles verschmiert, was sich deren Meinung nach dafür eignet. Die vielen Steinquader, die als zusätzliche Sitzbänke gedacht sind, scheinen sich dafür besonders zu eignen. Bemalte Bilder wurden gleichfalls nicht verschont, wie alle anderen, als Kunstobjekte gedachten Gegenstände. Einfach nur schade, sage ich dazu.

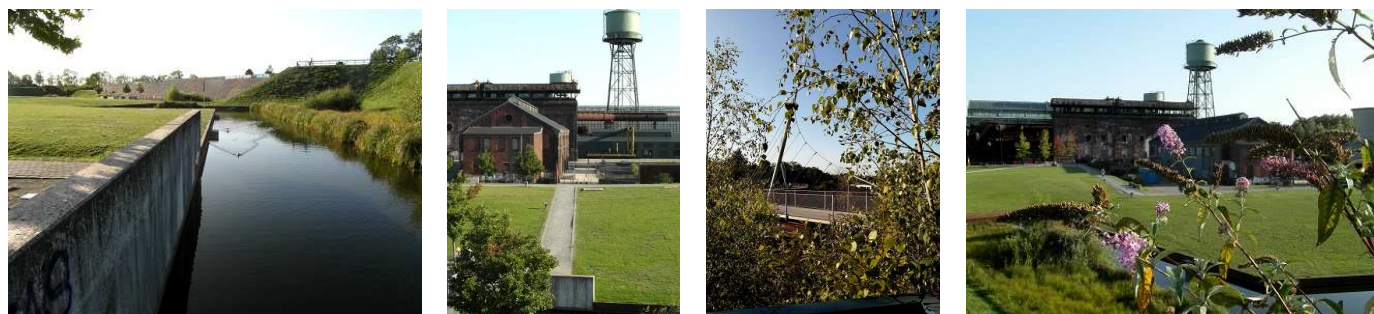




Dass es auch anders gehen könnte, zeigen diese Graffitis hier. Sie geben zusätzlich etwas Farbe in das viele Grün und lassen sich auch so gut anschauen. Zwischendurch findet man immer mal Reste von alten Fundamenten, aber ich finde, sie passen sehr gut zum Gesamtbild des Parks. Gleichfalls lockern die Wasserflächen das Gelände zusätzlich auch noch auf. Von der oberen Parkebene hat man einen schönen Überblick über das gesamte Gelände. - Man braucht also nicht in die Ferne reisen, zu dieser Zeit.



Ich habe bisher auch nicht gewusst, wie viele Kleinode das Ruhrgebiet beherbergt. Überall ist die Route der Industriekultur ausgeschildert, so dass man eigentlich immer nur diesen kleinen braunen Schildern nachzufahren braucht. Ansonsten gibt es im Internet unter <https://www.ruhrgebiet-industriekultur.de/> viel nachzulesen, so dass man sich vorab manche Anregung holen kann. Auch ich schaue des Öfteren ins Netz, um mir neue Eindrücke für meine Sonntagstouren zu holen. Bisher waren sie immer erfolgreich.



Ich habe das Glück, mittendrin in dieser Landschaft wohnen zu können. Zu der damaligen früheren Zeit wäre es auch für mich sicherlich keine Freude gewesen, hier leben zu müssen. Nur davon ist jetzt nichts mehr zu sehen. Bottrop z. B., zählt zu den waldreichsten Städten im Ruhrgebiet. Viele Städte punkten mit ihren Halden, andere mit ihren großen Parkanlagen und wieder andere, mit ihren alten Industrieanlagen. – Wer also einmal etwas Außergewöhnliches erleben will, dem kann ich nur raten, mal einen Trip in den „Pott“ zu unternehmen. Ob mit dem Auto oder der Bahn, zu Fuß oder mit dem Fahrrad, hier gibt es für jeden etwas zu sehen und zu erleben. Man sollte sich nur einmal von der Couch loseisen können. – Viel Spaß Euch allen.

